

Nonviolent Peaceforce in den USA

Sicherheit ohne Waffen und ohne Polizei

Claire Guinta und Caro Carty

Im Juni 2020 waren die Spannungen in Minnesotas Twin Cities (St. Paul und Minneapolis) hoch. George Floyd, ein unbewaffneter Schwarzer, war von Polizisten des Minneapolis Police Department ermordet worden, Demonstrant*innen, die Rassengerechtigkeit forderten, trafen auf extreme Gewalt von Seiten militarisierter Polizei. Weiße Rassisten nutzten die Gelegenheit, in die Stadt zu stürmen und Angst und Chaos zu schüren. Einige Community Leaders und Aktivist*innen forderten, die Polizeibehörde abzuschaffen und die öffentliche Sicherheit neu zu definieren, und einige Bürger*innen verpflichteten sich, keine Polizei mehr in ihre Nachbarschaft zu rufen. Doch die Gemeinden kämpften oft damit, was es bedeutet, ihr Engagement für polizeifreie Sicherheit aufrechtzuerhalten, ohne voll entwickelte und gut ausgestattete Alternativen an der Hand zu haben.

Inmitten dieser Gespräche schlossen sich Nachbar*innen zusammen, um rotierende Nachbarschaftswachen und Netzwerke der gegenseitigen Hilfe zu organisieren, um ihre Schwarzen, Indigenen und People of Color (PoC)-Nachbar*innen und Geschäfte vor dem Überfall durch weiße Rassisten und vor der Polizei zu schützen. Marna Anderson, Direktorin von Nonviolent Peaceforce in den USA, traf sich mit ihren Nachbar*innen in einem örtlichen Park, um zu besprechen, wie sie in Sicherheit bleiben könnten, während die Hubschrauber über ihnen schwebten. Verzweifelt nach Abhilfe suchend, brachten die Nachbar*innen verschiedene Ideen ein. Marna Anderson befürchtete, dass einige Vorschläge gefährlich nahe daran waren, genau die Systeme wiederherzustellen, gegen die sie waren. Einige Nachbar*innen, mehr als Marna Anderson erwartet hatte, sprachen davon, sich zu bewaffnen. Tatsächlich zeigen nationale Trends, dass 2020 den Rekord für Waffenverkäufe in den USA aufstellte.

Was den Nachbar*innen an diesem Tag fehlte, war ein gemeinsames Wertegerüst und eine gemeinsame Leitvision. Marna Anderson sah eine Lücke, in der die Nonviolent Peaceforce (NP) jahrelange Erfahrung in anderen Ländern und Kontinenten hat: NP leitet phantasievolle Gespräche und Prozesse an, um die Sicherheit in Gemeinschaften neu zu überdenken NP sieht es nicht als seine Aufgabe, diese Vision vorzuschreiben, sondern mit der jeweiligen Gemeinde zusammenzuarbeiten, um bereits vorhandene Kapazitäten, Stärken und lokale Sicherheitspraktiken herauszuarbeiten. NP unterstützt die Gemeinden dann bei der Entwicklung von praktischen Fähigkeiten und einem gemeinsamen Verständnis, um die Sicherheit in ihre eigenen Hände zu nehmen und ein System der öffentlichen Sicherheit zu realisieren, das nicht auf der Androhung oder Anwendung von Gewalt beruht. In einer Kultur, die sich auf Waffen und Gewalt verlässt, ist dies für viele Menschen eine überzeugende Idee. Sie bringt Menschen dazu, innezuhalten und eine andere Art des Umgangs mit Konflikten in Betracht zu ziehen.

Eine internationale Organisation beginnt, zuhause zu arbeiten

Als internationale Nichtregierungsorganisation arbeitet NP Seite an Seite mit Gemeinden auf der ganzen Welt: derzeit im Irak, im Südsudan, in Myanmar und in der Region Mindanao auf den Philippinen. Jetzt sieht NP eine Möglichkeit, das, was es in Bezug auf den Schutz von Gemeinschaften in anderen Ländern gelernt hat, in die USA zu bringen. *„Unsere Erfahrung in anderen Ländern hat uns gelehrt, dass Gemeinschaften sicherer sind, wenn das Gefühl der Sicherheit von Beziehungen und nicht von Waffen ausgeht. Es ist ein viel ganzheitlicherer Ansatz für Sicherheit, der in Gewaltlosigkeit und Gemeinschaftspflege wurzelt“*, erzählte Marna Anderson.

Bis zu diesem letzten Jahr hatte sich das Team aus dem US-Büro von NP mit Sitz in St. Paul, Minnesota, auf Lobbyarbeit und Fundraising zur Unterstützung der Programmstandorte konzentriert. Nach den Protesten wegen der Ermordung von George Floyd begann NP, unbewaffneten zivilen Schutz in den USA anzubieten. Die Organisation hat sich darauf

spezialisiert, Mitarbeitende und Freiwillige mit bewährten Schutz-Strategien auszustatten, darunter Deeskalation, Dazwischenstellen und Schutzbegleitung, die die Gemeinden an ihre spezifischen Situationen und Sicherheitsbedürfnisse anpassen können. Auf diese Weise können Gemeinschaften Gewaltprävention und Schutz in ihre eigenen Hände nehmen.

"Ob im Südsudan oder in South Minneapolis, eine engagierte Gemeinschaft bildet die Grundlage für echte Sicherheit", sagt Mel Duncan, NP-Mitbegründer und Director of Advocacy.

Die ersten Schritte



Foto: Bei den Wahlen im November 2020. Foto: © NP

Das neue Programm, das NP in den USA in Angriff nimmt, ist ehrgeizig, aber notwendig. Spezialist*innen in unbewaffnetem Schutz haben Freiwillige in den Twin Cities und in den gesamten USA mobilisiert. Neben dem direkten Schutz von Mitbürger*innen will das Team einen offenen Dialog und die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses fördern und Student*innen, Nachbar*innen und Sicherheitsexpert*innen gleichermaßen mit Fähigkeiten zur Gewaltprävention und gewaltfreien Konfliktbearbeitung ausstatten.

"Wir bereiten derzeit 60-80 Freiwillige vor, die wir bis März, wenn der Prozess gegen die ehemaligen Polizeibeamten, die in den Mord an George Floyd verwickelt sind, beginnen soll, geschult und bereit sind, in Teams zu arbeiten", berichtete Marna Anderson Anfang Februar.

"Wir haben gesehen, wie effektiv diese Arbeit im November war, als die USA in einen höchst umstrittenen und hitzigen Wahlzyklus eintraten", fuhr Marna Anderson fort. *„In einem breiten Bündnis hat NP 250 Wahlhelfer*innen ausgebildet und unterstützt, die an 30 gefährdeten Wahllokalen tätig waren. Dies waren die Orte, für die die Trump-Kampagne versucht hatte, pensionierte und nicht im Dienst befindliche Polizeibeamt*innen der Minneapolis Police Federation (dieselbe Vereinigung, die die Mörder von George Floyd unterstützt) als Wahlbeobachter*innen zu rekrutieren.“*

Die Spannungen waren hoch, und die Bürger*innen waren besorgt über Wahlmanipulationen und mögliche Gewalt von allen Seiten. Eine Freiwillige, Amy, war in der Lage, die Fähigkeiten

und das Selbstvertrauen, die sie in den Schulungen erworben hatte, zu nutzen, um einen potenziell gewalttätigen Konflikt zu deeskalieren.

„Wir hatten eine Störung, die zu Gewalt hätte eskalieren können, wenn wir nicht da gewesen wären“, erzählte Amy. Als sich ein Mann mit einer Trump-Flagge weigerte, das Wahllokal zu verlassen, bemerkte das Team der Wahlschützer*innen, dass vorbeifahrende Autofahrer*innen sich aufregten. Autos fuhren vorbei und kurbelten ihre Fenster herunter, um den Trump-Anhänger anzuschreien. *„Ich konnte erkennen, dass es an der Zeit war, einzugreifen - das war kein produktiver Konflikt“,* erinnert sich Amy. Sie und zwei andere Teammitglieder überquerten die Straße, um mit dem Mann mit der Trump-Fahne ins Gespräch zu kommen.

Es sind Momente wie diese, in denen deutlich wird, wie wertvoll es ist, ein geschultes und reaktionsbereites Team zu haben. Die von Amy beschriebene Situation hätte leicht zu verbaler oder sogar körperlicher Gewalt eskalieren können. Stattdessen waren Amy und ihr Team in der Lage, sich empathisch zu nähern und sicherzustellen, dass alle Parteien in der Lage waren, sicher und ohne Angst vor Einschüchterung zu wählen.

Gewaltfreie Alternativen

„Wir legen nicht nur den Grundstein für eine schnelle Reaktion, sondern arbeiten daran, Gewalt zu stoppen, bevor sie überhaupt beginnt. Das bedeutet, gewaltfreie Alternativen in der gesamten Gemeinschaft zu etablieren, von Unternehmen und Institutionen über Nachbarschaften bis hin zu Schulen“, teilte Mel Duncan mit.

Highschool-Schüler*innen in Minneapolis führten den Aufruf an, die School Resource Officers (SROs) abzuschaffen und ihren Vertrag mit der Polizei nicht zu verlängern.¹ Sie eröffneten Gespräche darüber, wer ihren Platz einnehmen würde, um das Wohlergehen aller Schüler*innen zu sichern. Minneapolis ist bekannt für seine Bildungsungerechtigkeit, vor allem in Bezug auf Disziplin; schwarze Schüler werden achtmal so oft suspendiert wie weiße Schüler, während es landesweit dreimal so oft ist.² Nachdem der Schulausschuss von Minneapolis Anfang Juni dafür gestimmt hatte, den Vertrag mit der Polizei nicht zu verlängern³, stellte der Schulbezirk unbewaffnete Schulsicherheitsspezialist*innen ein und beauftragte Nonviolent Peaceforce, sie zu schulen. Um den Schüler*innen einen Platz am Tisch zu geben, nutzte NP die Gelegenheit, Gespräche mit Schüler*innen zu führen, um eine Vorstellung zu entwickeln, wie echte Schulsicherheit aussehen und sich anfühlen würde, und ließ sich von den Schüler*innen bei der Ausbildung der neuen Expert*innen beraten. Nun plant NP ein Training für die Spezialist*innen und Schüler*innen, um gemeinsam gewaltfreie Sicherheitspläne für die High Schools zu erstellen.

Darüber hinaus bietet NP in Zusammenarbeit mit einem lokalen Gemeindeentwicklungsprogramm für Menschen, die ein Trauma im Zusammenhang mit Banden-/Kliquengewalt erlebt haben, Schulungen für junge Männer im Alter von 15 bis 21 Jahren in Nord-Minneapolis an. NP arbeitet nun mit einer Privatschule in der gleichen Nachbarschaft zusammen, die Sicherheit benötigt. Die Schule arbeitet mit dem Team von NP zusammen, um die jungen Männer zu trainieren, damit sie als bezahlte unbewaffnete Sicherheitskräfte in der Schule angestellt werden können.

NP arbeitet auch mit einem Zweig („Local 26“) der Service Employees International Union⁴ zusammen, dessen Mitglieder in der Lage sein wollen, auf Vorfälle zu reagieren, bevor die

¹ In den USA ist die Polizei mit sog. School Resource Officers in vielen Schulen präsent, die für Sicherheit sorgen und Verbrechen verhüten sollen. SROs sind in der Regel bei einer örtlichen Polizei- oder Sheriff-Behörde angestellt und arbeiten eng mit der Verwaltung zusammen, um eine sicherere Umgebung für Schüler*innen und Lehrpersonal zu schaffen. Sie dürfen Verhaftungen vornehmen, auf Notrufe reagieren und Vorfälle zu dokumentieren. Meist haben sie zusätzliche Aufgaben, wie z. B. Mentoring und die Durchführung von Präsentationen zu jugendrelevanten Themen.

² <https://www.nytimes.com/2018/03/18/us/politics/school-discipline-disparities-white-black-students.html>

³ <https://www.startribune.com/mps-school-board-ends-contract-with-police-for-school-resource-officers/570967942/>

⁴ Eine Gewerkschaft, die Mitglieder verschiedener Berufe in den USA und Kanada vertritt.

Polizei gerufen wird. Die Gewerkschaft hat mehrheitlich schwarze und PoC Mitglieder und umfasst viele private Sicherheitsleute, die unbewaffnete Methoden zur Gewaltprävention und zum Schutz der Zivilbevölkerung erlernen wollen. NP arbeitet mit der Gewerkschaft zusammen, um 30 Sicherheitsspezialist*innen auszubilden, die in den gefährdetsten Vierteln der Twin Cities zu Fuß patrouillieren, und freut sich darauf, ein Training of Trainers anzubieten, um die Reichweite des unbewaffneten zivilen Schutzes zu vergrößern. Gemeinsam mit der Gewerkschaft setzt NP sich dafür ein, dass der Bundesstaat Minnesota die Ausbildung zum unbewaffneten zivilen Schutz in die staatlichen Anforderungen für die Zertifizierung von Sicherheitspersonal aufnimmt - ein symbolischer, aber dennoch bedeutender Schritt in Bezug auf die Entkopplung von Waffen und Sicherheit.

„Wir können nicht einfach aufhören, die Polizei zu rufen, ohne Alternativen zu haben“

Die Sehnsucht nach unbewaffnetem Schutz ist allgegenwärtig. *„Viele Menschen erkennen, dass die Polizei ihre Sicherheit nicht erhöht, und kämpfen deshalb darum, praktikable Alternativen zu finden“*, reflektiert Mel Duncan. *„Tatsächlich fragten sich einige Gemeindemitglieder, ob die Polizei tatsächlich die beste Option sei und reichten eine Klage gegen die Stadt⁵ wegen mangelnder Polizeipräsenz ein. „Kurz gesagt, wir können nicht einfach aufhören, die Polizei zu rufen, ohne Alternativen für die öffentliche Sicherheit zu haben. UCP bietet einen dieser Ansätze“, meint Mel Duncan.*

Auch wenn die Diskussion über die Neugestaltung der Sicherheit in den Vereinigten Staaten bereits begonnen hat, ist die Arbeit noch lange nicht beendet. In den kommenden Monaten wird NP daran arbeiten, Trainingsprogramme in Städten im ganzen Land zu implementieren, kommunale Partnerschaften in Schlüsselstädten zu stärken und zu entwickeln, Mentor*innen und Anleitungen für Netzwerke bereitzustellen, die auf Situationen potenzieller Gewalt in ihrem Gebiet reagieren können, und ein Trainingsprogramm für Gewerkschaftsmitglieder auf nationaler Ebene zu entwickeln. All diese Programme bauen auf den Sicherheitsinstinkten und Praktiken auf, die die Gemeindemitglieder bereits entwickelt haben.

„Die Leute haben seit letztem Juni in den Nachbarschaften, in denen George Floyd ermordet wurde, für Sicherheit gesorgt“, reflektiert Mel Duncan. *„Sie machen unbewaffneten zivilen Schutz. Sie haben es nur anders genannt. Unsere Teams werden diese Kapazität erweitern.“*

Claire Guinta, External Relations Manager für Nonviolent Peaceforce mit Sitz in Washington, D.C. und Caro Carty, Communications and Major Donor Assistant, mit Sitz in St. Paul, Minneapolis.

⁵ <https://time.com/5902962/minneapolis-residents-sue-city-police-presence/>